

# Nürnberg's Lebenshilfe Magazin



HURRA-wir wohnen

Events: #hochhinaus, #kickoff

Sanierung der Jakob-Muth-Schule

Paris-Reise des Kunstraums

*Die Lebenshilfe  
Nürnberg  
wünscht ein frohes und  
besinnliches  
Weihnachtsfest und  
einen guten Start  
ins Neue Jahr.*



# „HURRA“

## WIR WOHNEN!

Endlich ausziehen. Nicht mehr bei den Eltern, sondern in einer eigenen Wohnung leben. Für Daniel war das einer seiner größten Wünsche. Anfang 2019 ging er in Erfüllung. Seither ist der 33-Jährige im Lebenshilfe-Wohnprojekt in der Mögeldorf Ziegenstraße zu Hause. Das ist keine Floskel: Die 190-Quadratmeter-WG mit der modern eingerichteten Küche und dem gemeinsamen Wohn- und Essbereich ist längst buchstäblich Daniels Zuhause, hier hat er gleich seinen Geburtstag gefeiert. Die 34-jährige Kathrina, seine erste Mitbewohnerin, kannte er schon aus der Schule. Einige Wochen später bezogen auch Angelika (26), die alle nur „Geli“ nennen, und Tobias (27) ihre Zimmer.

„Hier wohnen Menschen mit einem hohen Hilfebedarf, die normalerweise in einer stationären Einrichtung leben würden“, sagt Holger Nestler. Er leitet die Klaus-Dittrich-Wohnanlage der Lebenshilfe und ist auch für das Projekt Ziegenstraße zuständig. Ein Wohnheim kam für keinen der WG-Bewohner in Frage. Sie sind gerne unter Gleichaltrigen und lieben ihre neue Selbständigkeit – „eine kleine Gemeinschaft, die gut zusammenpasst“, beschreibt es Nestler.

Eigenverantwortung wird dabei großgeschrieben. „Wir sehen uns als Unterstützer, betreut wird bei uns niemand“, sagt Anett Zientz, die die WG im Alltag begleitet. Zu diesem Konzept gehört die Magnettafel, auf der festgehalten ist, wer den Müll rausbringen oder den Geschirrspüler einräumen muss, ebenso

wie die Tatsache, dass die Lebenshilfe-Mitarbeiter abends vor der Haustür warten, bis der Fahrdienst die Bewohner von der Arbeit bringt. Es ist deren Wohnung, die Mitarbeiter sind darin nur zu Gast. „Das ist uns sehr wichtig“, meint Zientz. Trotzdem: Ein achtköpfiges Team greift der WG unter die Arme, auch nachts ist immer jemand da.

Nicht nur Daniel, Kathrina, Geli und Tobias, sondern auch ihre Eltern sind in einer neuen, anfangs ungewohnten Lebenssituation angekommen. „Das war schon eine harte Nummer“, sagt Gelis Mutter, Renate Oberhofer, über die erste Zeit, „bei mir war das mit Tränen verbunden“. Doch inzwischen platze sie vor Stolz auf ihre Tochter. Ähnlich geht es den anderen Eltern. Auch wenn der „Ablöseprozess“, wie Wohnprojektleiter Nestler sagt, noch „im ersten Drittel“ steckt: Auch Geli fühlt sich in der WG sichtlich wohl. Am liebsten sitzt sie vor dem großen Fenster im Wohnzimmer, „das ist ihr Sonnenplatz“.

Fast ein Jahr nach der Eröffnung des Wohnprojekts hat sich das Konzept mehr als bewährt – und die Lebenshilfe hat neue Pläne. Gegenüber der Klaus-Dittrich-Wohnanlage, im „Quartier Langseestraße“ der Diakonie, soll eine inklusive WG entstehen. Und in Zerkabelshof baut das Wohnungsunternehmen Nürnberg-Ost das frühere Gasthaus Albrechtsgarten zu einem Wohnhaus um.

Auch dort richtet die Lebenshilfe ein Wohnprojekt ein.



Lebenshilfe-Mitarbeiterin Anett Zientz begleitet das Wohnprojekt Ziegenstraße.

Rund um das WG-Sofa sind alle versammelt: Geli, Kathrina, Daniel und Tobias mit ihren Müttern sowie Lebenshilfe-Mitarbeiterin Anett Zientz (3.v.r.), die das Wohnprojekt begleitet.

An den Vorstand der Lebenshilfe Nürnberg  
 sehr geehrte Damen und Herren,  
 Mein Name ist Constantin Thiel. Ich wohne in der Klaus-  
~~straße~~ Wohnanlage auf der Gruppe C seit über 15 Ja-  
 hren. Im März dieses Jahres zog mein Zimmernachbar aus. Sein  
 Wohnen gefällt mir sehr gut. Ich wohne in einem Doppelzimmer mit  
 Vorstellern mit jemandem ein Zimmer zu teilen.  
 eine Freundin und würde sie auch gerne mal zu-  
 übernehmen einladen.  
 Als Vorsitzender des Bewohnerrates habe ich mitbekom-  
 men, dass geplant ist die Doppelzimmer im Wohnheim  
 zu ändern. Das finde ich sehr gut!  
 Deshalb möchte ich einen offiziellen Antrag stellen  
 Gruppe C das Doppelzimmer in ein Einzelzim-  
 mer umzuwandeln.  
 Mit freundlichen Grüßen  
 Constantin Thiel

Brief eines betroffenen  
 Wohnungsbewerbers  
 an den Vorstand.

## Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe,

mehr Teilhabe an der Gesellschaft, mehr Selbstbestimmung und mehr individuelle Lebensführung: Darum geht es beim Bundesteilhabegesetz. Von seinem Wahlrecht, wie und mit wem er leben möchte, macht auch der Verfasser dieses Briefes Gebrauch. Herr Thiel will den Weg der Selbstbestimmung beschreiten. Wir beraten ihn – und der Vorstand befürwortet den Antrag auf ein Einzelzimmer. Dem Anliegen haben sich vor allem unsere drei Vorstandsmitglieder mit Handicap angenommen.

Als Vorstandsvorsitzender danke ich Herrn Thiel für seine Initiative. Sie macht deutlich, wohin sich das Thema „Wohnen“ entwickelt: Auch wenn wir derzeit einen Bürokratieschub und weniger erfolgreiche Neuvermietungen erleben, ist die Inklusion in Deutschland nicht mehr aufzuhalten. Der Mensch mit Behinderung soll und wird durch den Übergang von der Einrichtung zur Personenzentrierung (Art. 19 der UN-Behindertenrechtskonvention) sowie die Stärkung der Beratung von Menschen mit Behinderung durch andere Menschen mit Behinderung (Art. 26 Abs. 1) in den Mittelpunkt rücken.

Doch in dieser Phase, wo es beim Wohnen vordergründig um Quadratmeter oder ein eigenes Konto geht, dürfen wir nicht vergessen, dass gerade die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes auf sicheren Fakten aufbauen muss. Seit 2017 ist das Gesetz in Kraft und wird in vier Reformstufen umgesetzt. Aktuell befinden wir uns in der dritten Stufe, die sich insbesondere auf

die gemeinschaftlichen Wohnformen, die stationären Einrichtungen, auswirkt.

Bisher wurde ein Wohnplatz als „Komplexleistung“ finanziert. Ab dem 1. Januar 2020 werden die Leistungen in den gemeinschaftlichen Wohnformen getrennt in die Kosten der Unterkunft, die Kosten für den Lebensunterhalt und in die sogenannte Fachleistung (Unterstützung, Förderung, Betreuung und Pflege), die ein Mensch mit Behinderung benötigt.

Diese Trennung der Leistungen bedeutet eine große Umstellung, Verunsicherung und viel Arbeit. In den kommenden drei Jahren wird es durch das Bundesteilhabegesetz weitere bedeutende Veränderungen für Menschen mit Behinderung geben. Große Hoffnungen und Erwartungen liegen insbesondere auf dem neuen Instrument zur Erhebung der Hilfebedarfe.



Herr Thiel

## Freizeitnetzwerk Sport Patenschafts-Initiative / Sportpaten gesucht!

# #hochhinaus #kickoff



Bisher gab es in Nürnberg und Umgebung wenig Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung sportlich aktiv zu sein, aber dank dem Freizeitnetzwerk Sport ist das nun anders: Seit Juli 2015 setzen wir uns für Inklusion im Sport ein. Beispiele für gutes Gelingen gibt es mittlerweile jede Menge, aber wir wollen mehr! Deshalb starteten wir mit zwei großen Veranstaltungen in der Nürnberger Innenstadt die „Initiative Patenschaft“. Mit einem großen Menschenkicker am 13.09.2019 auf dem Jakobsplatz (#kickoff) und einem mobilen Kletterturm am 18.10.2019 (#hochhinaus) direkt vor der Lorenzkirche wollten wir auf uns aufmerksam machen und Menschen finden, die sich für die Inklusion im Sport einsetzen, also eine Sportpatenschaft übernehmen und die Sportler\*innen bei Sportangeboten begleiten und unterstützen und/oder eine finanzielle Unter-

stützung für finanzschwache Sportler\*innen und die Arbeit des Freizeitnetzwerks Sport leisten.

### Auf den Veranstaltungen wurde Inklusion gelebt:

Schon nach wenigen Minuten füllte sich der Menschenkicker. Menschen mit und ohne Behinderung, Politiker, Clubprofi Fabian Nürnberger, Menschen unterschiedlicher Nationen und jeden Alters kickten ganz selbstverständlich miteinander. Auch beim Kletterturm ging es hoch hinaus: Professionell begleitet durch drei Athlet\*innen des Paraclimbing Teams Deutschland trauten sich viele Besucher\*innen und erklimmen den etwa 9 Meter hohen Turm.

So zeigten die Veranstaltungen – und das ganz nebenbei – worum es im Freizeitnetzwerk Sport geht:

**Egal wer du bist – im Sport sind alle gleich!**



Seit zehn Jahren werden an der Jakob-Muth-Schule Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet und ganztägig betreut. Das Projekt der „intensiv-kooperierenden Klassen“ erhält dafür den „Miteinanderpreis 2019: Inklusion in Bayern“. Bei einer Feier im Münchener Schloss Nymphenburg nahmen Schulleiter Ullrich Reuter, stellvertretende Tagesstättenleiterin Anita Dressler und die Lehrerinnen Elke Sigmund (Jakob-Muth-Schule) und Ingrid Feile (Henry-Dunant-Schule) die Urkunde aus der Hand von Sozialministerin Kerstin Schreyer (rechts) entgegen. In ihrer ausführlichen Laudatio würdigte Kultusstaatssekretärin Anna Stolz (links) die Intensität und hohe fachliche Qualität des Miteinanders, die Nachhaltigkeit und das ganztägige Konzept der IKON-Klassen. Das Preisgeld in Höhe von 2000 Euro soll für ein Kreativprojekt mit den Schülerinnen und Schülern genutzt werden.

**Am Samstag, 8. Februar, präsentiert das IKON-Team von 10 bis 13 Uhr in der Schule. Konzept und Erfahrungen aus zehn Jahren gemeinsamen Lebens und Lernens – herzliche Einladung!**

## OBM - Kandidaten Rückblick auf die Podiumsdiskussion

Großes Interesse fand die Podiumsdiskussion mit Oberbürgermeister-Kandidatin Verena Osgyan (Bündnis 90 / Grüne) und den beiden Kandidaten Thorsten Brehm (SPD) und Marcus König (CSU). Sie diskutierten vor der Lebenshilfe-Mitgliederversammlung über das Thema „Inklusion ist ein Menschenrecht“. Die Moderatorin Ella Schindler, Redakteurin der Nürnberger Zeitung, forderte die Runde auf, u. a. zu den Bereichen Kultur und Freizeit, Wohnen, Arbeit, Schule und Bildung Stellung zu beziehen. Die Kandidat\*innen waren sich weitgehend einig, dass noch große Herausforderungen für die Stadt und die Zivilgesellschaft zu meistern sind. Genannt wurden z.B. die Stärkung des Nürnberger Behindertenrats in seiner Arbeit; barrierefreie Zugänge zu Kulturstätten, Ämtern, Sport und Freizeitanlagen; der Ausbau des Angebots für inklusive Arbeit in Kindertageseinrichtungen sowie Verbesserungsbedarf im Bereich schulischer Bildung und der Integration von Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben. Unterschiedliche Positionen

waren beim Thema Inklusion in der Schule erkennbar. Einig waren sich alle wiederum darin: Ein direkter Austausch mit den Menschen ist sehr erkenntnisreich und sollte öfter stattfinden.



v.l.n.r. Thorsten Brehm (SPD), Verena Osgyan (Bündnis 90/Die Grünen), Markus König (CSU), Ella Schindler (Moderatorin) und Horst Schmidbauer (Vorstandsvorsitzender LH Nürnberg)

## Mitgliederversammlung - Ringen um die Jakob-Muth-Schule



Großer Zuspruch bei der Podiumsdiskussion im Karl-Bröger-Zentrum.

Neben der Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Vorstands und der Revisoren sowie der Entlastung und der Nachwahl eines Vorstandsmitglieds hat sich die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Nürnberg mit Anträgen befasst. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Entschließung des Vorstandes zur Zwischenfinanzierung der Kosten für die Sanierung der Jakob-Muth-Schule.

Aufgrund der Kostensteigerung im Baugewerbe muss die Lebenshilfe Nürnberg statt der geplanten 21 Mio. Euro nun mit ca. 31 Mio. Euro rechnen. Die Kosten der Zwischenfinanzierung von ca. 15 Mio. Euro hätte die Lebenshilfe zu tragen, da die Erstattung aller Kosten erst nach der vollständigen Abrechnung und der Prüfung der Baumaßnahme durch die Regierung erfolgt. Das kann aber bis zu zehn Jahre dauern. Die anfallenden Zinsen übersteigen die finanziellen Möglichkeiten der Lebenshilfe. Die Mitgliederversammlung sprach sich deshalb einstimmig für das

vom Vorstand vorgeschlagene Vorgehen aus: In erster Linie soll in Verhandlungen mit der Stadt Nürnberg, der Regierung und dem Bezirk eine für die Lebenshilfe leistbare Finanzierung über Banken gefunden werden. Andernfalls soll die Umsetzung des sogenannten Freisinger Modells geprüft werden. Dabei würde die Stadt Nürnberg die staatlichen Zuschüsse bekommen und die Baukostenrechnungen begleichen. Nach Abschluss der Baumaßnahme würde mit der Lebenshilfe abgerechnet. Falls alle Bemühungen scheitern, müsste als letztmögliche Maßnahme in einer eigenen Versammlung über eine Rückgabe der Jakob-Muth-Förderschule an den Staat entschieden werden. Weiter wurde beschlossen, auf den Bezirk und die Regierung zuzugehen, um zusätzliche heilpädagogische Plätze in der Tagesstätte Merianstraße zu schaffen sowie sich bei der Stadt Nürnberg für mehr inklusive Plätze in Horten und Kindertagesstätten einzusetzen.



Verabschiedung:  
Dominik Kuhn

Die Lebenshilfe Nürnberg dankt Herrn Dominik Kuhn ganz herzlich für seinen Einsatz im Vorstand der Lebenshilfe. Er brachte Themen des Vorstandsbeirats ein und kümmerte sich um den Bereich der Offenen Hilfen.



NEU:  
Carsten Neumann

Als Nachfolger für Dominik Kuhn im Bereich der Selbstvertreter wurde in der Mitgliederversammlung Carsten Neumann gewählt. Ihm wünschen wir alles Gute für seine neue Aufgabe im Vorstand der Lebenshilfe Nürnberg.

# Sanierung der Jakob-Muth-Schule

## Ein Thema, das keinen kalt lässt

Diese Nachricht hat für Schlagzeilen gesorgt: Die Lebenshilfe hat den Neubau der Heilpädagogischen Tagesstätte gestoppt (siehe Seite 5), denn die um 40 Prozent gestiegenen Kosten bei der Sanierung der Jakob-Muth-Schule kann der Verein nicht aus eigenen Kräften zwischenfinanzieren. „Die Not ist groß“, titelten die Nürnberger Nachrichten.

Die Verantwortlichen sind jetzt wachgerüttelt. Die Stadt Nürnberg, die Regierung in Ansbach und der Bezirk Mittelfranken haben Gespräche angeboten. Lebenshilfe-Vorsitzender Horst Schmidbauer: „Wir haben nun das Gefühl, dass man uns helfen will.“ Gesucht wird ein Retter, der vorübergehend für den fehlenden Betrag von – zurückhaltend gerechnet – 13 Millionen Euro aufkommt.

„Damit das deutlich wird: Wir wollen nichts geschenkt“, so Schmidbauer. Die Lebenshilfe hat ihren Beitrag geleistet und ihr Gespartes, rund vier Millionen Euro, eingebracht. Doch weil der Freistaat zwar zugesagt hat, 100 Prozent der Schulsanierung zu finanzieren, aber Kostensteigerungen erst nach Fertigstellung bezahlt werden, entsteht bis dahin eine Lücke.

Nun hat die Regierung bestätigt, dass ein „Notausstieg“ in Form einer Rückgabe der Schule an die Stadt oder eines Überbrückungsfonds beziehungsweise einer Treuhandvereinbarung für die Bauzeit rechtlich wasserdicht wäre.

Trotzdem bleibt es beim Baustopp für die Tagesstätte. Noch fehlt ein Finanzierungsvertrag mit dem Bezirk Mittelfranken. Etwa 60 Prozent der Kosten muss die Lebenshilfe hier selbst tragen, der Kredit soll über den Bezirks refinanziert werden. Positiv verläuft dagegen der zweite Bauabschnitt mit dem Interimsgebäude der Jakob-Muth-Schule, das bis Ende Februar bezugsfertig ist. Es wird mit seinen acht Schulräumen benötigt, weil die Sanierung voraussichtlich sechs Jahre dauert.

*Bei einer Pressekonferenz informiert die Lebenshilfe Mitte Oktober Journalisten über die Probleme bei der Zwischenfinanzierung und die einstimmige Entscheidung der Mitgliederversammlung, den Bau der Tagesstätte zu stoppen. Im Bild von links: Horst Schmidbauer, Prof. Josef Reindl, der Projektsteuerer, und Lebenshilfe-Geschäftsführer André Deraëd.*



# Die Not ist groß

Schulbau bringt **LEBENSHILFE** in Gefahr. VON MICHAEL KASPEROWITSCHE

Für die Lebenshilfe Nürnberg ist die Lage existenzbedrohend. Finanziell steht der traditionsreiche Elternverein mit derzeit 1650 Mitarbeitenden, die fast 2500 Menschen mit Behinderung in insgesamt 29 Einrichtungen betreuen, gegenwärtig mit dem Rücken zur Wand. Grund ist eine Kostensteigerung bei der derzeit laufenden Generalsanierung der Jakob-Muth-Schule.

Sie gilt als nordbayerisches Leuchtturmprojekt in Sachen Inklusion. Fast 300 Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung werden dort intensiv gefördert. Nach 40 Jahren muss der Gebäudekomplex an der Waldaustraße allerdings generalsaniert werden. In die Wege geleitet wurde das Millionenprojekt schon 2015. Jetzt laufen die Kosten gehörig aus dem Ruder.

Gegenwärtig hat der Lebenshilfe-Vorstand mit Horst Schmidbauer an der Spitze einen Teil-Baustopp verhängt. Es geht um nicht weniger als die „Sicherung der Arbeit der Gesamt-Lebenshilfe Nürnberg“, wie es in einer Entschließung heißt, die eine Mitgliederversammlung am vergangenen Freitag einstimmig beschlossen hat.

### Riesige Finanzlücke

Für die Baumaßnahme könne man nicht mehr als drei Millionen Euro an Eigenmitteln investieren. Die Finanzlücke ist aber um ein Vielfaches größer.

26 Millionen Euro sollten die Sanierung der Schule und der Neubau der Heilpädagogischen Tagesstätte kosten. Im Mai wurde bekannt,

dass die Baukosten mittlerweile um 40 Prozent höher anzusetzen sind. Das bedeutet, dass die Lebenshilfe zum heutigen Zeitpunkt alles in allem gut 15 Millionen Euro zwischenfinanzieren müsste, ein Kraftakt, der die Lebenshilfe, so Schmidbauer, völlig überfordert.

An der Kostensteigerung trägt sein Verein offenbar keine Schuld. Grund ist nach Einschätzung von Professor Josef Reindl, der das Vorhaben für die Lebenshilfe seit Beginn steuert, die brummende Baukonjunktur: „Die Firmen sind gut beschäftigt. Da sind die Angebote oft überhöht.“

### Nicht berücksichtigt

Hinzu komme, so Schmidbauer, dass bei der vom Staat einst zugesagten Fördersumme Kostensteigerungen nicht berücksichtigt würden. Außerdem bekomme man die verauslagten Kosten erst mit der Endabrechnung nach etwa acht Jahren zurück, trotz Förderzusage von 100 Prozent. „Wer hätte gedacht, dass 100 Prozent in Wirklichkeit nicht 100 Prozent sind.“ Hohe Summen müssten zwischenfinanziert werden.

Derzeit laufen Verhandlungen mit der Regierung von Mittelfranken als staatlicher Behörde. Für eine notwendige Zwischenfinanzierung sei der Schulträger verantwortlich, heißt es dort auf Anfrage. Wie die aussehen soll, dazu „liegen vonseiten der Lebenshilfe noch keine konkreten Aussagen vor“. Auch mit dem Bezirk Mittelfranken laufen Gespräche. Dort wird Unterstützung signalisiert. Konkretere Schritte sind aber noch nicht in Sicht.



Foto: Karoline Daut

Wenn es regnet, tropft es in der Jakob-Muth-Schule der Lebenshilfe von der Decke: Hausmeister Ernst Wieser, Vorstandschef Horst Schmidbauer und Geschäftsführer André Deraed (v. l. n. r.) stellen Auffangschalen auf.

Im Zentrum der Suche nach einer Lösung für die Misere steht die Stadt Nürnberg. Wenn alle Stricke reißen, muss sie nämlich den Betrieb einer solchen Schule übernehmen. Das gehört zu ihren Pflichtaufgaben, die sie in diesem Fall vor Jahrzehnten lediglich der Lebenshilfe übertragen hat.

#### Bürgerschaft der Stadt?

Stadtkämmerer Harald Riedel sieht noch nicht so schwarz. Erst müssten Gespräche mit Banken geführt werden. „Wir unterstützen die Lebenshilfe dabei gerne mit Rat und Tat“, sagte er gegenüber unserer Zeitung. Infrage käme möglicherweise

auch eine Bürgerschaft der Stadt. In der Vergangenheit habe man auf diese Weise schon anderen Trägern aus der Patsche geholfen. Erst wenn all das nichts fruchte, könne man über das sogenannte Freisinger Modell reden. Dieses favorisiert die Lebenshilfe.

Bei einem Projekt der Lebenshilfe in der oberbayerischen Domstadt lief die komplette Zwischenfinanzierung samt Abwicklung mit entsprechenden Vereinbarungen über das zuständige Landratsamt Freising, in diesem Fall auf kommunaler Ebene der Stadt Nürnberg.

sing hohe Finanzierungsrisiken und Zinsbelastungen erspart. Der Haupteinwand gegen diese Lösung, dass kommunale Gebietskörperschaften keine Bankgeschäfte tätigen dürfen, habe ein Rechtsgutachten für solche Fälle entkräftet. „In Mittelfranken kann das doch nicht anders sein als in Oberbayern“, moniert Schmidbauer.

Bis zum Ende des Jahres muss aus seiner Sicht ein Ausweg aus dem für die Lebenshilfe Nürnberg bedrohlichen Engpass gefunden sein. An einem lässt Horst Schmidbauer keinen Zweifel: „Die Existenz unseres Elternvereins ist wichtiger als die

### Elternverein Lebenshilfe bangt um die Zukunft der Schule

VON USCHI ASSFALG

Das Dach ist undicht; die Haustechnik veraltet. Und auch die energetische Qualität des 40 Jahre alten Gebäudes lässt schwer zu wünschen übrig. Die Jakob-Muth-Schule (JMS) bedarf der Generalsanierung und die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) eines Neubaus. Die davonlaufenden Baupreise haben das Finanzierungskonzept des Trägers Lebenshilfe Nürnberg ausgehöhelt. Die daraus resultierenden Risiken bedrohen den Fortbestand der Organisation.

„Der Elternverein Lebenshilfe hat die Verantwortung für 285 Schülerinnen und Schüler und fast 2500 Menschen mit Behinderung in 29 Einrichtungen sowie für 1650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, begründet der Vorstand den Baustopp für den Neubau der Heilpädagogischen Tagesstätte. Eine Entscheidung, der die Mitgliederversammlung geschlossen zugestimmt hat. Das mit einem Weiterbau verbundene finanzielle Risiko gefährde die Existenz der Selbsthilfeorganisation.

Ursachen für die missliche Lage: 40 Prozent höhere Kosten als veranschlagt aufgrund der konjunkturbedingt enorm steigenden Baupreise und die Tatsache, dass die Hauptfinanziers, Regierung und Bezirk Mittelfranken sowie das Bayerische Sozialministerium für Familie,

Arbeit und Soziales, Preisentwicklung und Inflationsraten bei den Zuschussungen zunächst nicht berücksichtigen.

2015 ging der Verein von Kosten in Höhe von 21,6 Millionen Euro für die Schulsanierung und von 4,6 Millionen für den Neubau der HPT aus. Der Freistaat hatte eine Förder- und Refinanzierungsquote von 100 Prozent zugesagt – wobei allerdings jeweils nur eine Abschlagszahlung von 80 Prozent auf eingereichte Rechnun-

gen erfolgt. Tatsächlich sind die Baukosten auf 30,5 beziehungsweise 6,6 Millionen hochgeklattert. Die fehlenden 16,2 Millionen (inklusive Vorfinanzierungskosten) hätte die Lebenshilfe zwischenzufinanzieren. Erst nach etwa acht Jahren mit der Endabrechnung erhalte sie das Geld zulässt.

Ohne weitere staatliche und kommunale Unterstützung sieht sich die Lebenshilfe außerstande, das Bauvor-

haben finanziell zu stemmen. Wie es gelingen kann, erläutert ihr Vorstandsvorsitzender Horst Schmidbauer am Beispiel der Lebenshilfe Freising. Das dort zuständige Landratsamt hat die komplette Zwischenfinanzierung und Abwicklung der Baumaßnahme übernommen. Dafür wurde dem Landkreis Freising im Grundbuch eine Grundschuld in Höhe der bewilligten Fördergelder auf das Schulgrundstück der Lebenshilfe Freising eingetragen.

Das Landratsamt Freising war dabei nicht gänzlich uneigennützig. Wenn die Lebenshilfe Freising als Träger hätte aufgeben müssen, wäre das Landratsamt verpflichtet gewesen, die Schule zu übernehmen und zu finanzieren, was ordentlich Geld gekostet hätte.

Auch in Nürnberg müsste die Stadt als Träger einspringen, wenn der Elternverein ausfiele. Der schießt für das Förderzentrum in der Waldaustraße jährlich um die 150.000 Euro zu. Doch bisher ist der Kämmerer für eine Lösung nach dem Freisinger Modell nicht zu erwärmen. Er verspricht zu versuchen, eine tragfähige Finanzierung über die Sparkasse hinzubekommen, und favorisiert, wenn schon, eine Bürgerschaft der Stadt.

Die Zeit drängt. Im Januar, spätestens im Februar, muss Baubeginn sein, denn wenn bis 2022 nicht alles fertiggestellt ist, dann sind die Bedingungen für die Kostenübernahme null und nichtig. Und alles finge wieder von vorne an.



Foto: Karoline Daut

Wannen helfen nur bedingt gegen das undichte Dach: Ernst Wieser (v.l.), Hausmeister der Jakob-Muth-Schule, Horst Schmidbauer, Vorstandschef, und André Deraed, Geschäftsführer der Lebenshilfe, machen auf die Baufälligkeit des Hauses aufmerksam.

*Zeitungsausschnitte mit Genehmigung des Verlags Nürnberger Nachrichten (oben) und Nürnberger Zeitung (unten). Sie berichten über die finanziellen Schwierigkeiten bei der Generalsanierung der Jakob-Muth-Schule.*

# DIE BERATUNG



# OBA

Highlights  
aus dem  
1. Halbjahr  
2020

Freuen Sie sich mit uns auf...

*Workshop – Wendo für Frauen (2 Termine)*

**am Freitag, 17. Januar, und 24. Januar**

Ein Workshop in dem es um Selbst-Behaupten und Selbst-Verteidigen geht.

Frau Metz vom Verein AURA in Nürnberg zeigt Tipps und Tricks, wie man sich gut wehren kann.

*Workshop – Moderne Medien*

**am Samstag, 18. Januar**

Bei diesem Workshop werden virtuelle Medien erkundet und Virtual-Reality-Brillen ausprobiert. Dafür fahren wir in das Jugend-Medien-Zentrum Connect in Fürth.

*Ideen-Werkstatt*

**am Mittwoch, 5. Februar**

Sie haben Ideen für das Freizeit-Programm der OBA? Anregungen für den FeD? Themen für Info-Veranstaltungen? Sie möchten uns sagen, was wir besser machen können? Sie möchten sich für die OBA einsetzen? Dann sind Sie hier richtig!

*Single-Party*

**am Freitag, 28. Februar**

In der Kulturwerkstatt auf AEG organisiert das Netzwerk Partnerschaft eine große Single-Disco. Neben Auftritten auf der Bühne wird getanzt, gefeiert und geflirtet!

*Info-Abend: Betreuung, Vorsorge-Vollmacht, www.Patientenverfügung*

**am Mittwoch, 11. März**

Der Betreuungsverein der Lebenshilfe Nürnberg informiert über wichtige Themen aus dem Bereich Betreuung, Vorsorge-Vollmacht und Patientenverfügung.

*Info-Abend: Psychosexuelle Entwicklung*

**am Mittwoch, 13. Mai**

Simone Hartmann von pro familia Nürnberg informiert Eltern und Fachkräfte zum Thema Psychosexuelle Entwicklung – vom Kind zum Erwachsenen.

*Ferien-Betreuung*

**Pfingstferien: Dienstag 2. - Freitag, 5. Juni**

**Sommerferien: Montag 2. - Freitag, 28. August**

Ein Ferien-Angebot für alle ab 6 Jahren mit und ohne Behinderung.

Langweilig wird es hier nicht. Es werden coole Aktionen und Ausflüge gemacht.

Bei der Planung dürfen die Teilnehmer\*innen mitbestimmen.

*Workshop – Theater*

**am Samstag, 20. Juni**

Bei diesem Workshop wird ein Film mit echten Schauspielern gedreht.

Der Schauspieler Gunnar Seidel, von der Theater-Gruppe Brachland-Ensemble, leitet den Workshop.

## » Wir sagen DANKE! « Stabwechsel in der OBA-Beratung

Seit über 30 Jahren gibt es bei der Offenen Behindertenarbeit der Lebenshilfe Nürnberg ein umfassendes Angebot an Beratung sowie einen mittlerweile sehr groß gewachsen Familien-entlastenden Dienst (FeD).

Seit 1988 steht Sabine Mynzak den Familien und Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite.

Ihr Ziel ist es, den Familien trotz aller Belastungen und Herausforderungen zu mehr Lebensfreude und Lebensqualität zu verhelfen. Mithilfe eines großen Kreises an Assistent\*innen ist es dem FeD möglich, den pflegenden Angehörigen immer wieder Freiräume zu schaffen, um neue Kraft schöpfen zu können und auch den Menschen mit Behinderung zu mehr Selbstbestimmung zu verhelfen.

Ab Januar 2020 übergibt Sabine Mynzak das „OBA Beratungs-Zepter“ an ihre Nachfolgerin Laura Plescher (im Bild rechts). Die Lebenshilfe möchte Frau Mynzak auf diesem Wege ganz herzlich für ihre wertvolle und intensive Arbeit bei der OBA bedanken.

Gleichzeitig möchten wir ankündigen, dass Sabine Mynzak ab Januar 2020 unter dem Dach des Betreuungsvereins nach wie vor mit ihrer Beratungskompetenz zur Verfügung steht. Erreichbar ist Sie unter ihrer gewohnten Telefonnummer 0911/58793-768 bzw. email: MynzakS@Lhnbg.de

Von Seiten der OBA freuen wir uns, Sie auch weiterhin mit Ihren Anliegen gut zu beraten und zu begleiten.

**Wenden Sie sich an:**

**Laura Plescher**

Telefon: 0911 / 58793-766

Email: pletscherL@Lhnbg.de

**Bürozeiten**

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag

10:00 bis 15:00 Uhr

Termine außerhalb der Bürozeiten  
nach Vereinbarung







# Das ist mein Job!

**Franka Schelter-Erfurt**  
Kordinatorin SIGENA-Mögeldorf

Wir befinden uns im Jahre 2019 n. Chr. Quartiersarbeit in Nürnberg ist in der Hand der klassischen Wohlfahrtsverbänden... In ganz Nürnberg? Nein! Ein kleiner Stützpunkt von engagierten Mitarbeitern der Lebenshilfe in der Nähe des Wöhrder Sees ist dabei, immer mehr Aufmerksamkeit zu bekommen.

Seit September habe ich den Nachbarschaftstreff SIGENA Mögeldorf in der Ostendstraße übernommen. Ich bin dort erste Anlaufstelle für die Anliegen der Mieter des angrenzenden wbg-Wohnquartiers. Daneben koordiniere ich die Auslastung unseres Begegnungsraums, biete regelmäßig einen offenen Treff und Mittagstisch an, vernetze mich mit anderen Akteuren und bin in Gremien für den Stadtteil aktiv. Ich arbeite Tür an Tür mit unserem Assistenz- und Pflegedienst und einigen Mitarbeitern des ABW und empfinde den Austausch mit den Kollegen als sehr bereichernd. Die Räume mit buntem Leben füllen, da sein, zuhören, willkommen heißen, so verstehe ich meinen Arbeitsauftrag hier.

**Alexandra Reisinger**  
Frauenbeauftragte

Mein Name ist Alexandra Reisinger. Ich arbeite seit 14 Jahren in der Elektrotechnik der Werkstatt der Lebenshilfe Nürnberg. Dort übernehme ich verschiedene Arbeiten wie zum Beispiel das Isolieren von Leitungen, Kabel aufwickeln, Kabel bündeln, mechanische Schraubarbeiten und andere Sachen. Mir gefällt meine Arbeit sehr gut.

Seit zwei Jahren bin ich auch die Frauenbeauftragte der Werkstatt. Ich habe mich zur Wahl aufstellen lassen, weil ich für die Frauen in der Werkstatt da sein möchte. Einmal in der Woche treffe ich mich mit meiner Stellvertreterin und unseren beiden Unterstützerinnen zur Besprechung. Regelmäßig nehmen wir auch an den Sitzungen des Werkstattrats teil.

Damit ich weiß, was Frauenbeauftragte tun müssen, habe ich an einer Schulung teilgenommen. In Berlin war ich als Frauenbeauftragte bei einer politischen Informationsfahrt dabei.

In meiner Freizeit interessiere ich mich für Fußball, ich gehe auch zum Training unserer Werkstatt-Mannschaft und bin Club-Fan. Musik ist meine Stärke, ich höre ganz oft Musik zum Beispiel Stimmungslieder. Ich mag die Ballermann-Hits, Techno, Pop, Volksmusik und Rock. Im Sommer war ich Kerwa-Madla in Kleinreuth. Zuhause im Gartenteich haben wir Goldfische in verschiedenen Farben, die ich ab und zu füttere. Eine meiner Stärken ist auch, dass ich gerne putze und sauber mache, darum helfe ich meinen Eltern im Haushalt.

**Berivan Osman**  
Stellv. Frauenbeauftragte

Mein Name ist Berivan Osman. Ich arbeite seit 2004 in der Werkstatt der Lebenshilfe im Montage-Werk 2. Wir arbeiten für verschiedene Firmen und verpacken zum Beispiel Stifte oder Kindergeschirr. Die Arbeit mache ich gerne und freue mich auf die Leute in meiner Gruppe.

Seit diesem Jahr bin ich auch stellvertretende Frauenbeauftragte. Dafür habe ich an einer Fortbildung für Frauenbeauftragte in Werkstätten teilgenommen. Mit Alexandra, der Frauenbeauftragten, arbeite ich gerne zusammen. Mit ihr und unseren beiden Unterstützerinnen waren wir auch auf der Werkstattmesse in Nürnberg und haben da einen Vortrag für Frauenbeauftragte angehört.

Vor Ostern trafen wir uns mit vielen Frauen der Werkstatt zu einem Bastelnachmittag bei Kaffee und Kuchen. Das hat den Frauen gefallen und uns auch. Im Oktober waren wir in Roth, dort tauschten wir uns mit anderen Frauenbeauftragten fränkischer Werkstätten aus. In der Vorweihnachtszeit organisieren wir wieder ein Frauentreffen.

In meiner Freizeit gehe ich gerne shoppen, weil ich mich für Kosmetik und Schmuck interessiere. Meine Stärken sind, dass ich sehr hilfsbereit bin und mir gut Sachen merken kann.

DANKESCHÖN

# Bonjour Paris!

Kunstsammler aus aller Welt besuchten Ende Oktober die OUTSIDER ART FAIR (Außenseiter Kunstmesse) in Paris, Europas größte Messe für die Kunst von Menschen mit psychischen und mentalen Behinderungen. Erstmals und als einziges deutsches Atelier dabei war der Kunstraum der Lebenshilfe Nürnberg. Dank etlicher großzügiger Spender (s.u.) konnten 13 Künstlerinnen und Künstler persönlich dabei sein.

Unterstützt vom Nürnberger Galeristen Laurentiu Feller (SupermART/Raum für zeitgenössische Kunst) hatte sich der Kunstraum bei der Messe beworben. Die Freude über die Zulassung war genauso groß wie die der Künstler, die mit nach Paris durften. Dabei ist eine solche Reise eine echte Herausforderung. Doch die Künstler schlugen sich gut, ob bei der An- und Abreise mit dem Zug, in der übervollen Pariser Metro oder angesichts der vielen Besucher auf der Messe. Mit an Bord: ein Filmteam aus Erlangen, das die Reise und das Messedebüt dokumentierte.

Auf der OAF werden die Werke der Künstler mit Handicap zu den gleichen Konditionen und Bedingungen gehandelt, wie die Werke nicht-behinderter Künstler auf den großen Kunstmesen der Welt. Die Outsider-Kunst hebt sich jedoch stark vom normalen Kunstbetrieb ab. Sie ist speziell, unkalkulierbar, unbestechlich – deshalb nie im Trend – und damit letztlich Vorbildlich.

Beim Gang durch die Messe zeigte sich, dass sich der Kunstraum nicht verstecken musste. Im Gegenteil: Die Exponate regten viele Besucher an, am Stand zu verweilen, Gespräche zu führen und detaillierte Fragen zu stellen. Die Werke und die Form, das Atelier zu führen, weckten Neugier und erhielten Anerkennung. Die vielen Facetten der Outsider-Art kennenzulernen ist Grund genug, die OAF zu besuchen. Doch es ist auch lohnenswert: Fünf Bilder wurden zu höheren Preisen verkauft, als sie zu Hause erzielt hätten. Drei Bilder gingen an die größte Outsider-Art-Sammlung in den USA.



Auch der Spaß kam nicht zu kurz. So gab es eine Stadtrundfahrt mit dem Bus, eine Schifffahrt auf der Seine zum Eiffel-Turm und natürlich wurde fleißig für die Kamera gepost und Souvenirs gekauft. „Am besten haben mir der Eiffelturm und das Fahren mit der Metro gefallen. Auch wenn die Luft stickig war und mir manchmal schwindlig geworden ist“, erzählt Manja. „Ich wollte den Eiffelturm mitnehmen, als Symbol dafür, dass wir in Paris waren. Aber ich habe mir dann einen Schal gekauft“, sagt Tom. „Es ist viel schöner als in der Arbeit“, findet Sina. „Es war zwar schön, Paris zu sehen, aber danach war ich kaputt. Stressig war’s mit der Gruppe“, lautet Christins Fazit.

Durch diese Reise hat sich der Kunstraum auf der Landkarte der Outsider-Art-Szene bekannt gemacht. Das schafft die Grundlage für weitere Schritte, wie größere Verkäufe, Einladungen zu Ausstellungen oder Anfragen von Galerien. Nun gilt es weiter zu arbeiten und entstandene Kontakte zu pflegen. Die nächste Parisreise ist schon geplant.

## Wir sagen Merci!

Ein herzliches Dankeschön gilt all den Förderern, die diese Reise erst möglich gemacht haben: Manfred Reinberger (BauFiz4), Berufsförderungswerk Nürnberg bfw, Deutsch-Französisches Jugendwerk, HypoVereinsbank Nürnberg, Kärwa-Verein Kleinreuth, Müller Transportsysteme Nürnberg, Stadt Nürnberg N25 Bewerbungsbüro, Stadt Nürnberg Stiftungsverwaltung, Staedtler Stiftung, Luise und Günter Waldmann Stiftung, Lydia Wörlein Stiftung, Zumikon Kulturstiftung.

Für die wunderbare Unterstützung bedanken wir uns außerdem bei: Raum für zeitgenössische Kunst Laurentiu Feller, Milan Matschke und Armando Murolo, Staatstheater Nürnberg, Anders Galerie Bernsteinzimmer, HR Agency, Nicole Corfei, Natalie deLigt, Matthias Egersdörfer, Volker Enser, Daniela Frank, Traudl und Herbert Martin sowie Horst Schmidbauer.



„Große Spender sind die beiden Stiftungen der HypoVereinsbank. Im Bild mit zwei Schecks Stefan Kallert und Ingrid Bielke vom Stiftungsvorstand der HVB, Detlef Schirm Bereichsleiter der HVB, Vorstandsvorsitzender Horst Schmidbauer und die Mitarbeiter\*innen des Kunstraums.“

v.l.n.r.: Dietmar Motzer, Kaufm. Vorstand DIAKONEO; Detlef Rindt-Ermer, Geschäftsführung Tillypark; Friedrich Preisig, Vorstand Lebenshilfe; Horst Schmidbauer, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe; Julia Rügammer-Henne, Einrichtungsleitung; Jürgen Zenker, Vorstand für Dienste für Menschen DIAKONEO; Petra Hinkl, Geschäftsführende Leitung Dienst für Kinder DIAKONEO; André Deraëd, Geschäftsführer Lebenshilfe Nürnberg.

## Zehn Jahre Tillypark



Vor zehn Jahren im November 2009 ging die inklusive Kindertagesstätte Bärenstark im Tillypark in Betrieb. Mit vielen Kindern, Eltern und Gästen wurde die gelungene Kooperation von DIAKONEO und der Lebenshilfe Nürnberg nun gefeiert.

Horst Schmidbauer stellte in seiner Begrüßung vor allem die vorbildliche Haltung von Gerd Schmelzer heraus, der der Stadt das Grundstück für die Kindertagesstätte Bärenstark schenkte. Jürgen Zenker von DIAKONEO lobte die sehr gute Zusammenarbeit der beiden Träger für diese inklusive Einrichtung. Alle ziehen an einem Strang: Kinder, Eltern, Elternbeiräte und Mitarbeitende. So lernen wir gemeinsames Handeln und kommen der Inklusion ein großes Stück näher.

## Zehn Jahre Musik für den guten Zweck



# 10 Jahre

Von links: Detlef Schirm Direktor HypoVereinsbank; Petra Nossek-Bock Redakteurin Nürnberger Nachrichten, Horst Schmidbauer, Vorstandsvorsitzender Lebenshilfe Nürnberg

Amanda Majeski, Sopranistin

Kunstgenuss und Gutes tun gehen beim Benefizkonzert der HypoVereinsbank mit den Nürnberger Symphonikern zugunsten der Lebenshilfe Nürnberg und des Magazins sechs+sechzig Hand in Hand. Auch bei der zehnten Auflage war das Publikumsinteresse ungebrochen. Der Konzertsaal in der Kongresshalle war ausverkauft und die Auswahl bekannter Stücke der klassischen Meister wie Tschaikowsky, Wagner und Strauss traf den Geschmack der Besucher, darunter zahlreiche Ehrengäste. Bankdirektor Detlef Schirm betonte die Wichtigkeit des Dialogs der Generationen und der Teilhabe von Menschen mit Handicap. Lebenshilfe-Vorstandsvorsitzender Horst Schmidbauer bedankte sich für die treue Unterstützung, die seinem Verein Dinge ermöglichte wie die Reise einer Künstlergruppe zu einer internationalen Ausstellung in Paris (siehe Bericht Seite 10).





## LEBENSCHILFE-BALL

Freitag, 20. März 2020, 18:00 Uhr  
Eventhalle Gartenstadt, Buchenschlag 1  
Schirmherrschaft: Frau Petra Maly

Mit  
der Band  
Hollywood-  
sound Duo

Anmeldung bis 09.03.2020 bei Karin Fluhrer-Pogner  
Tel.: 09 11 58 79 37 61 \* E-Mail: FluhrerK@lhnbg.de



## Café StrandGuT

Vieles steht schon in den Startlöchern, doch auch einiges wird noch folgen und eingerichtet im Objekt am Johann-Soergel-Weg 50, so dass voraussichtlich im Januar 2020 der Regelbetrieb des Cafés StrandGuT starten kann.

*Auf dem Bild zu sehen:  
links: Peter Ulitzka, Mitarbeiter Café StrandGuT  
rechts: Stephan Mitesser, Geschäftsführer Gastronomie und Toleranz (GuT) gGmbH*